**Gottesdeenst to´n 1. Advent 2009 in Heiligenfelde
Predigt to Paulus sein Breef an de Römer 13,8-14**

**Prädikant Johannes Rathjens, Drebber +**

Leeve Gemeen,
as ik up'n Lehrhoff kööm, bün ik abends vörher mit Sack un Pack anreist un fröög den Buur: „Wann mutt ik denn morn fröh upstahn?“ To anter he mi: „Wann du morn fröh upsteihst is mi egal. Hauptsaak Klock 5 löppt de Melkmaschin un vörher möt de Kaih noch ut de Weid rinholt warrn.“

Dat heet jo, ik müss meist noch in'n Düstern upstahn. De Kaih töven all in Schummern an'ne Poort. Un wiel dat wi jüm den Hoff todreeben wurd dat in Oosten jümmer heller.

Disse eerste Dag von miene Lehrtied füll mi as erstet in, as ik mi den Predigttext dörchleest heff:

*11 Un doot dat; ji weet jo: Hooge Tied is’t, un dat is den Herrn sien Tied.*

*Ji schüllt ut’n Schlaap kaamen, de Stünn’ is nu dor.*

*12 De Nacht is nu bold vörbi, de Dag kummt nööger.*

*Denn wüllt wi nu ok afschmieten, wat de Düüsternis tostannnen bröcht hett,*

Ik mutt seggen, mi is dat tomals nich schwor fallen, so fröh uptostahn. Aber dat har jo eenen Grund:

Ik wör upgeregt un gespannt up dat nee'e wat mi dor erwarten dä.

Endlich wör de School vörbi. Endlich. Und wat Neets füng an.

Ganz so dull wie mien Vadder heff ik mi nich freit öber mienen letzten Schooldag. Mien Vadder hätt tomals, as he ut de School kommen is, sienen Tornüster in'ne Eck schmeten, sien Tenorhorn rutholt un sik mitten up'n Hoff hinstellt un blaast: „Nun danket alle Gott.“

Nee, so schlimm wört bi mi nich. Aber ik heff mi dor up freit, dat wat anneres losgüng.

Un so hät ok de Apostel Paulus dat woll meent, as he sienen Breef an de Christen in Rom schreven hät.

Paulus hät bi sienen Breef den Advent vör Oogen hat. Allerdings eenen ganz annern Advent as wi. Advent. Wi hebbt alle mol leert wat Advent heet: Dat kummt von dat latiensche adveniere, ankommen. Advent heet Ankunft, de Ankunft von usen Herrn Jesus Christus.

Wi denkt dorbi meistens an Wiehnachten. An de Geburt von dat Jesuskind in Betlehem. Dat wi disse Ankunft von Gott as Kind up disse Eer fiern doot.

Paulus denkt an de tweete Ankunft von Jesus. He schreev dissen Breef an de Christen in Rom, to wörren Krüzigung, Uperstehung un Himmelfohrt noch keene 30 Johr her. Veele leften noch, de sik noch goot an Jesus erinnern künnen. De Christen, un so ok Paulus, wörren dorvon övertüügt, dat se Jesus bald woller to Gesicht bekömen. Un se freiten sik dorup.

Se freiten sik dorup? Moment. Kann'n sik dorup denn freien? Har Jesus nich seggt, wenn he woller kummt, denn ward he alle Doen upwecken un denn ward erst mol Gericht holen över de, Lebendigen un de Doen?

Dat is doch erst 2 Weeken her, an Volkstruerdag, to harrn wi as Predigttext dat Weltgericht! Mit de Schoop up de rechte Siet un de Bück up de linke Siet. De eenen harren de bedürftigen Mitminschen to eten un to drinken geben, jüm kleed un jüm besöcht un de annern hebbt dat nich daan. Un so kommt denn de eenen mit Christus in de ewige Herrlichkeit un de annern mit den Düvel in't ewige Füer.

Deshalb fangt Paulus in usen Predigttext ok dormit an:

*8 Blievt nüms wat schüllig, man bloots:*

*een schall den annern leev hebben.*

*Dat is doch so: Wokeen den annern leev hett, de hett dat Gesetz vull daan.*

*9 Höör to: Büst du verheiraadt, schallst du di nich mit’n annern afgeven;*

*du schallst keenen ümbringen;*

*du schallst nüms wat wegnehmen;*

*du schallst nich jümmer utkieken nah dat, wat di nich tohöört, -*

*un wat dor anners noch för’n Gebood is, dat kann’n in een Woord tohoopbinnen:*

*Du schallst dienen Nöögsten jüst so leev hebben as di sülben.*

*10 De Leev’, de deit den annern nix an, nix Leeges.*

*Un wokeen de Leev’ hett, de deit, wat Gott wüll.*

Dat liggt Paulus an Harten. Nich blooß in den Breef an de Christen in Rom. Nee, dat schrifft he fockener.

He will, dat wi us up dat tweete Mal, wenn Jesus in disse Welt kummt, ok mit Weltgericht freien künnt. He will, dat wi bi de Schoop up de rechte Siet staaht un mit Christus dat ewige Leben in Glück un Freid kriegt. Dat wi jo nich bi de Bück up de linke Siet mit den Düvel int ewige Füer möt.

Miene Fro Anke mag Paulus giern. Se find, dat fast allens goot, wat he schreven hätt, bit up de Stä, wo he seggt hät, dat de Froonsminschen in'ne Gemeen den Mund holen schüllt. Dat mag se nich so giern. Dat hät Paulus sik woll ok booß deshalb troot to schrieven, weil he nich verheirat ween is.

Nu, dat is jüst nich de Stä bi Paulus öber de ik mi groot upregen kann.

Aber eens is gewiss: ok wenn Paulus de gröttste Theologe in de gesamte Christenheit bit verdaag ween is, so hät he nich jümmer recht hat. Wenn dat no em gahn wörr, wörr de Minschheit all utstorben. Weil he nämlich dat End von disse Eeer al in korte Tied erwart hät, so hät he de Christen empfohlen nich mehr to heiraten un Kinner to kriegen, sonnern sik üm sein Seelenheil to bemööten mit Leef to Gott un den Nöögsten. Dat wörr ne grode Fehlinschätzung. Dor künn he nich veel to. Man künn Jesus so verstahn.

Aber dor sünd Saken bi Paulus, mit de ik nich ganz övereen stimm. As he noch Saulus heeten dä, wörr Paulus een Pharisäer. Un disse Erziehung hät he sein ganzet Leven nich aflengen künnt.

Pharisäer ween hät heeten: Do dit, lot dat, denn gefallst du Gott. Verordnungen ohn'n End.

Paulus hät dat nie so richtig trech kreegen, to seeggen: Ji kommt alle blooß ut Gnaade in den Himmel. Verdeenen künnt ji jo dat nich. Man kann dat bi em mol ruthören. Aber dat direkt to seggen güng em woll gegen siene Art.

Ik denk mol de meisten von uns hebbt den Luther-Film sehn: De junge Martin Luther harr een gewaltiget Problem, dat em Dag un Nacht beschäftigen dä: „Wie krieg ik eenen gnädigen Gott?“ Wat hät he sik dormit quält! Naher hät he't begrääpen. To sä he:

Dörch miene angebuurne Leegheit un Schwachheit is mi dat bitlang nich möglich wän, de Forderungen von Gottt to genügen.

Wenn ik nich glöven dröff, dat Gott mi üm Christi willen all dat, wat ik von sienen Willen nich in'ne Reeg krieg, vergifft, denn is dat ut mit mi. Denn mutt ik vertwiefeln.

Aber dat laat ik blieven. So as Judas mi an'n Boom hingen, dat do ik nich. Ik hing mi an den Hals oder den Foot von Christus, so as de Sünderin dat daan hät. Ok wenn ik noch schlechter bün as se – ik hol mienen Herrn Jesus fast.

An'n Dag von dat letzte Gericht seggt he denn to Gott, den Vadder:

Wat dor an mi hingt, mut dor ok mit dörch. He hät zwar nix hoolen und gegen alle diene Gebote sünnigt. Vadder, aber he hingt sik an mi. Wat schallt. Ik bün för em storben. Laat em mit dörchrutschen. Dat is, wat ik glööv.

Luther hätt richtig utdrückt. Wie sünd up Gott siene Gnade anwiest. Wi sülms kriegt dat nich in'ne Reeg. Aber Luther warnt ok vör eene billige Gnade. Dat ik eenfach segg: Ik kann de Gebote sowieso nich holen. Ik geef mi erst gar keen Möh. Nahher ward Jesus all mit dörchtrecken. So is dat nich meent. Wi schüllt blooß nich dor an vertwiefeln, wenn wi abends in Bett leet un dor över nadenkt, wat wi dissen Dag woller allens nich na Gott siene Gebote daan hebbt.

Dat wat Paulus seggt ia schon richtig:

*8 Blievt nüms wat schüllig, man bloots:*

*een schall den annern leev hebben.*

*Dat is doch so:*

*Wokeen den annern leev hett, de hett dat Gesetz vull daan.*

*Un wat dor anners noch för’n Gebood is, dat kann’n in een Woord tohoopbinnen:*

*Du schallst dienen Nöögsten jüst so leev hebben as di sülben.*

*10 De Leev’, de deit den annern nix an, nix Leeges.*

*Un wokeen de Leev’ hett, de deit, wat Gott wüll.*

Aber wo kriegt wi disse Leev to'n Nöögsten her. So eenfach is dat nich. Von miene menschliche Veranlagung her is mi dat Strieden un dat afgünstig ween doch nööger as de Leev to irgend werge Minschen.

Disse Leev kann blooß von Jesus Christus kommen. Deswegen is dat eerste Gebot woll ok an erste Stä. De Grundsteen, dat Fundament. Toerst hät Gott us leev hat. Wenn wi denn siene Leev erwidert hebbt, den künnt wi gor nich anners. Denn doot wi ok usen Nöögsten wat Godes.

Luther hät ok dorför een Bispell praat:

Wenn ik eenen Steen in de warme Sommersünn leggen do, denn bruk ik nich mehr to em seggen: Ward warm. He ward dat von sülms. Jo, he kann sik nich mol dorgegen wehren.

Deswegen seggt Paulus:

*Denn wüllt wi nu ok afschmieten, wat de Düüsternis tostannnen bröcht hett, un antrecken wüllt wi uns dat, wat dat Leege afhoolen deit von uns: Gott sien Licht.*

Paulus meent dat goot mit uns. He bemöht sik. Paulus weet wie schnell de Alldag us inkregen hät.

Bi mi hät dat tomols up'n Lehrhoff ok nich lang anholn, dat ik geern fröh upstahn bün. Dat Nee'e, dat Spannende wörr bald vörbi. Jeden Morrn melken oder foern.

Eenen Morrn kööm ik von'n „Danz in den Mai“ na Hus. Ik schüll den Morrn dat Rindveeh foern un nich melken.

Ik dach nu noch een Stunn schlaapen un denn upstahn to'n foern. Nee, dat deihst du nich. Du foerst nu un denn geihst du na´n Bett un schlöppst bit ton Middag. Geseggt gedahn.

Ik wörr jüst tregg mit foern un wull no´n Bett, to kööm de Bur in´n Stall un segg. Dat is jo schön, dat du all foert häst. Wi willt verdoog Kartuffeln planten. Af Morrn schall dat de ganze Week Regen geven. Fröhstück man schnell un denn geiht dat los.

So meent Paulus dat ok. Jesus kummt unverhofft. Dat kummt anners as wi us dat dacht hebbt. He mahnt dat an.

*11 Un doot dat; ji weet jo: Hooge Tied is’t, un dat is Gott sien Tied.*

*Ji schüllt ut’n Schlaap kaamen, de Stünn’ is nu dor. Dat Heil is uns nu jo dichter bi as domols, as wi to’n Glooven kaamen sünd.*

*12 De Nacht is nu bold vörbi, de Dag kummt nööger.*

Schuuvt dat nich rut mit de Leev to joe Nöögsten. De Nacht kann jeden Moment vörbi ween un Jesus steiht in siene Herrlichkeit vör de Döör.

Dat is all de eerste Advent.

Amen.